

Nochmal Thema Handschrift-Tippen-Rechtschreibung

Beitrag von „Krabappel“ vom 18. Oktober 2018 12:41

Der Bundesrat hat letztes Jahr dem "Gesetz zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes" zugestimmt. Damit ist es z.B. Azubis jetzt erlaubt, Berichthefte digital zu führen. Auch das "Problem des schwer lesbaren Schreibstils der Auszubildenden kann mit dem digitalen Berichtsheft behoben werden...wer online schreibt profitiert auch von Rechtschreibkorrekturen...", so das lokale Handwerksblatt.

Ich will kein Fortschrittsgegner sein aber irgendwie dünikt mir, dass das Getippe der Jugend von heute leider nicht zum Rechtschreiberwerb beiträgt 

Beitrag von „Miss Jones“ vom 18. Oktober 2018 12:50

da dürftest du Recht haben... das wird dadurch nur verschlimmert. Rechtschreibprüfung mag zwar fehler automatisch verbessern, aber wenn die SuS das gar nicht merken bzw wissen warum, lernen sie dadurch ja auch nix.

Beitrag von „MarlenH“ vom 18. Oktober 2018 12:54

Es geht bei der Handschrift ja nicht nur um die Rechtschreibung. Es geht auch um besseres lernen insgesamt. Irgendwann, wenn es dann zu spät ist, wird man versuchen diese Entwicklung wieder rückgängig zu machen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. Oktober 2018 13:25

Zitat von Miss Jones

aber wenn die SuS das gar nicht merken

Eben. Über "bei mir ist alles rot." kommen sie nicht hinaus.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 18. Oktober 2018 16:26

Zitat von O. Meier

Eben. Über "bei mir ist alles rot." kommen sie nicht hinaus.

Ich hatte mal einen, der hat die Rechtschreibprüfung ausgemacht, weil er genervt von den vielen roten Markierungen war 😱

Beitrag von „Hannelotti“ vom 18. Oktober 2018 16:30

Zitat von Krabappel

Der Bundesrat hat letztes Jahr dem "Gesetz zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes" zugestimmt. Damit ist es z.B. Azubis jetzt erlaubt, Berichthefte digital zu führen. Auch das "Problem des schwer lesbaren Schreibstils der Auszubildenden kann mit dem digitalen Berichtsheft behoben werden...wer online schreibt profitiert auch von Rechtschreibkorrekturen...", so das lokale Handwerksblatt.

Ich will kein Fortschrittsgegner sein aber irgendwie dünkt mir, dass das Getippe der Jugend von heute leider nicht zum Rechtschreiberwerb beiträgt 😊

Das habe ich vor 15 Jahren aber auch schon so gemacht. Digitale Vorlage und dann copy&paste der durchgeführten Tätigkeiten. War schon damals anscheinend erlaubt. Was ist jetzt also die Neuerung?

Beitrag von „Schmeili“ vom 19. Oktober 2018 08:34

Ach, ganz ehrlich: In der Berufsschule ist die Rechtschreibung thematisch durch: Entweder ist sie vorhanden oder nicht.

Die Schüler werden auch handschriftlich ihre Rechtschreibung nicht verbessern (oder habt ihr tatsächlich erlebt, dass ein Schüler ein Wörterbuch beim Schreiben des Berichtsheftes genutzt hat?).

Mit dem PC haben zumindest diejenigen Schüler eine Chance ihre RS zu verbessern, denen daran gelegen ist.

Ich finde es gut- Schreiben ist eine Kulturtechnik die beherrscht werden muss, aber Handschrift hat schon lange kein Alleinstellungsmerkmal!

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Oktober 2018 11:09

Die kühne These ist, dass Kinder bis 10 oder 12 viel von Hand schreiben müssen, damit sie in der Rechtschreibung fit werden. Die zweite These wäre, dass in der Schule zu wenig geschrieben, zu Hause eher auf dem Smartphone rumgewischt wird. Ich hab z.B. als Kind Briefe geschrieben und immer nachgefragt, wenn ich mir unsicher war. Meine Kinder übernehmen dank Autokorrektur viel ungefragt. So mein Eindruck. Allerdings kommen meine Kinder auch sehr, sehr unterschiedlich mit dem Schreiben klar, vielleicht widerlege ich damit meine eigene Behauptung 😊

Beitrag von „Schmeili“ vom 19. Oktober 2018 14:13

Zitat von Krabappel

Die kühne These ist, dass Kinder bis 10 oder 12 viel von Hand schreiben müssen, damit sie in der Rechtschreibung fit werden. Die zweite These wäre, dass in der Schule zu wenig geschrieben, zu Hause eher auf dem Smartphone rumgewischt wird. Ich hab z.B. als Kind Briefe geschrieben und immer nachgefragt, wenn ich mir unsicher war. Meine Kinder übernehmen dank Autokorrektur viel ungefragt. So mein Eindruck. Allerdings kommen meine Kinder auch sehr, sehr unterschiedlich mit dem Schreiben klar, vielleicht widerlege ich damit meine eigene Behauptung 😊

Da gebe ich dir voll und ganz Recht. In deinem Ausgangsposting erwähntest du aber ja explizit Berichtshefte, welche ja eher nicht mit 10-12 Jahren angefertigt werden 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Oktober 2018 15:04

Zitat von Schmeili

...Da gebe ich dir voll und ganz Recht. In deinem Ausgangsposting erwähntest du aber ja explizit Berichtshefte, welche ja eher nicht mit 10-12 Jahren angefertigt werden 😊

...das stimmt 😊 ich las nur den Artikel und vermutete keck, dass vor 30 Jahren junge Erwachsene noch in der Lage waren, Berichtshefte leserlich abzugeben. Ich weiß es aber nicht.

Beitrag von „MarlenH“ vom 19. Oktober 2018 15:44

Meine beiden Kinder sind mit großem Abstand geboren und haben beide keine Probleme mit der Rechtschreibung. Sie wischen auch viel auf dem Smartphone rum. Aber sie lesen viel.

Ich hab früher bei Unsicherheiten immer beide Versionen nebeneinander geschrieben und geschaut, was besser aussieht, mir also bekannter vorkommt. Das war eine gut funktionierende Methode. Ging aber nur, weil ich viel gelesen habe und beim Schreiben direkt gemerkt habe, wenn mir etwas komisch vorkam.

Heute ist es so, dass zwischen der Tastatur und dem Schreifeld eine Distanz ist, wenn auch noch so klein. Es gibt keine unmittelbare Verbindung. Dazu noch die Autokorrektur, die einfach so hingenommen wird ohne große Möglichkeiten des Vergleiches mit Erfahrungswerten.

Das Lesen fehlt.

Das Handschreiben ist aber aus anderer Sicht wichtig. Es schafft eben diese direkte Verbindung zwischen Hand (Wissen) und Hirn. Tasten sind alle gleich. Buchstaben sind alle verschieden.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 19. Oktober 2018 15:59

Lesen ist nett - und wichtig. Meine steile These ist aber, dass es nicht hilft bei der Rechtschreibung.

Wir lesen als Lesefähige ja nicht mehr nach den Buchstaben aufsammelnd, sondern nach Sinn:

Beim Lseen Itieest uesnr Gherin Ehalsnretcius. Für das Vsehreten eenis Ttxees köennn die Bshatbucen der ezenlinen Wetörr in biiieegblr Rogilnefehe annereodgt sein. Das eizing Wciiglthe ist, dsas der etsre und lettze Bcathbuse kroerkt sind. Der Rset knan zulälig ghemcsit sien, und totderzm kann man den Text noch fast ohne Poermlbe leesn. Klar ist, dass bei znmedehenur Lnäge der Wröter ein krtokrees Vrstheeen iemmr sgweiiehrcr wird.

Ich habe hier eine echte Leseratte, die Rechtschreibung ist aber so wie im Text oben...

Übrigens: besonders geübte Leser übersehen besonders gern ihre eigenen Fehler, weil sie ja nicht aufsammelnd lesen.

Beitrag von „MarlenH“ vom 19. Oktober 2018 18:22

Deinen Text kann ich übrigens nur mit großer Mühe entziffern. Das ist in etwa das, was man von Schülern so zu lesen bekommt.

Beitrag von „Conni“ vom 19. Oktober 2018 19:10

Das ist ncoh slmicemhr als man von Srühelcn goteebn bmkmot. Ich bmekome Ksmzfohpceern.

Beitrag von „icke“ vom 19. Oktober 2018 19:53

Zitat von Stille Mitleserin

Lesen ist nett - und wichtig. Meine steile These ist aber, dass es nicht hilft bei der Rechtschreibung.

Jein...

Nach meiner persönlichen Erfahrung hängt das sehr stark davon ab, über welche Kanäle das jeweilige Kind am besten lernt.

Bewusst geworden ist mir das durch meine Töchter. Beide sind extreme Leseratten (ich bin echt dankbar für die Existenz von Büchereien!!!). Kind 1 hatte nie irgendwelche Probleme mit der Rechtschreibung. Sie hat sehr schnell sehr viel richtig geschrieben, lange bevor die dazugehörigen Rechtschreibphänomene/ Regeln im Unterricht behandelt wurden (und Lernwörtertraining fand gar nicht statt). Einzige Erklärung hierfür: sie hatte sich die Wortbilder eingeprägt und das konnte eigentlich nur beim Lesen passiert sein.

Kind 2 liest mindestens genauso viel (wenn nicht noch mehr), hat aber eine sehr abenteuerliche Rechtschreibung. Sie kennt und versteht die Regeln zwar, kann sie auch anwenden, wenn sie sich darauf konzentriert, aber sobald sie eigene Texte verfasst, setzt das ganz offensichtlich aus. Die Motivation richtig zu schreiben ist da (sie ist eigentlich ein sehr "korrekter" Typ und ärgert sich selbst über ihre Fehler). Rechtschreibunterricht fand übrigends auch ausgiebig statt (ab Klasse 2 durchgehend sehr strukturiert).

Der entscheidende Unterschied zwischen den beiden ist: Kind 1 war schon immer ein ausgeprägt "optischer" Typ, der sehr viel über Beobachten und Visualisieren lernt. Kind 2 ist eher der auditive Lerntyp (ist z.B. auch musikalischer als Kind 1) und orientiert sich folglich auch beim Schreiben stark am Klang (und Nein: Lesen durch Schreiben war es nicht, wurde an ihrer Schule nicht unterrichtet).

Bei meinen Schülern beobachte ich das genauso. Es gibt immer Kinder, die sehr schnell auch nicht lautgetreue Wörter richtig schreiben, obwohl wir die nie geübt haben. Und das sind dann genau diese Kinder: visueller Lerntyp, der viel und gerne liest.

Wo ich aber zustimme ist, dass in den Schulen zu wenig geschrieben wird, bzw. insgesamt immer weniger Zeit für das Üben und Automatisieren bleibt. Ich halte das für ein reines Zeitproblem, weil wir mittlerweile deutlich mehr andere Dinge im Unterricht unterbringen sollen.

Beitrag von „icke“ vom 19. Oktober 2018 19:55

Zitat von Stille Mitleserin

Ehalsnretcius

?????

Krieg ich gerade partout nicht raus... (der Rest ging aber recht flüssig)

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 19. Oktober 2018 20:02

Zitat von icke

?????Krieg ich gerade partout nicht raus... (der Rest ging aber recht flüssig)

Ich meine das sollte Erstaunliches heißen, aber es fehlt wohl ein "e".

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 19. Oktober 2018 20:02

Mein Gehirn hat "Erstaunliches" daraus gemacht.

Beitrag von „icke“ vom 19. Oktober 2018 20:08

Zitat von state_of_Trance

Ich meine das sollte Erstaunliches heißen, aber es fehlt wohl ein "e".

Ja, das hatte ich jetzt auch! (Ich hatte das Wort davor erst falsch "gelesen", deshalb fiel mir nix Sinnvolles ein...).

Aber "e"s hat's eigentlich genug, oder?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 19. Oktober 2018 20:10

Stimmt, fehlt keins, kam mir so vor. Mein Hirn fand das Wort wohl auch seltsam.

Beitrag von „Conni“ vom 19. Oktober 2018 20:13

Zitat von icke

Jein...[...]Bei meinen Schülern beobachte ich das genauso. Es gibt immer Kinder, die sehr schnell auch nicht lautgetreue Wörter richtig schreiben, obwohl wir die nie geübt haben. Und das sind dann genau diese Kinder: visueller Lerntyp, der viel und gerne liest.

Wo ich aber zustimme ist, dass in den Schulen zu wenig geschrieben wird, bzw. insgesamt immer weniger Zeit für das Üben und Automatisieren bleibt. Ich halte das für ein reines Zeitproblem, weil wir mittlerweile deutlich mehr andere Dinge im Unterricht unterbringen sollen.

Ja, dem stimme ich so auch zu. Ich bin genau dieser Lerntyp: Ich sehe die Wörter in Druckschrift vor meinem inneren Auge.

Wenn ich unsicher bin, hilft mir am besten weiter, das Wort in beiden Varianten in Druckschrift in den PC zu tippen. In Schreibschrift sehen die Zweifelsfälle eher "komisch" aus und verunsichern mich noch mehr. Stupide handschriftliche Übungen haben mich als Kind angeödet. Ich wusste nicht, warum ich das gleiche Wort mehrmals schreiben soll und der einzige Vorteil der Schönschreibstunde war, dass ich eine Stunde lang vor mich hinschreiben konnte und in Ruhe gelassen wurde.

Ich hatte auch schon Schüler, die sich schnell Wortbilder eingeprägt haben. Und es gibt die Kinder, die das Wort zweimal direkt untereinander unterschiedlich schreiben und es auch bei mehrmaligem Draufschauen nicht sehen oder die sogar massive Schwierigkeiten haben, sich überhaupt Buchstaben einzuprägen.

Wo ich dir zustimme, ist auch der letzte Satz: Zu viel Zeit für zusätzliche Aufgaben / Lehrplaninhalte und Reduzierung von Übungsstunden, nicht nur im Schreiben, das betrifft auch Mathe sehr.

Beitrag von „Morse“ vom 21. Oktober 2018 11:09

Wenn zukünftige Referendare ihre Uni-Hausarbeiten auf Smartphones tippen, werden wir herzlich lachen, was für Sorgen wir uns doch damals wg. der popeligen Berichtshefte gemacht haben.

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. Oktober 2018 11:22

Wer das tut, dürfte schief gewickelt sein... Aber vielleicht gibt's ja dann eine Hausarbeiten-App, bei der man nur noch Kreuzchen setzen muss und die passenden Zitate aus der Literatur rausgesucht werden 😊💻

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 21. Oktober 2018 11:58

Übrigens können beim Ehalsnretcius-Buchstabensalat folgende Lösungen herauskommen:

- Erstaunliches
- Laurentisches
- Straeuchleins
- Unelastischer

Erstaunlich, unser Hirn.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 21. Oktober 2018 12:53

Nur, wenn man ignoriert, dass erster und letzter Buchstabe bereits an der richtigen Stelle sind.